

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verleger für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:
H. Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 126.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Mittwoch den 31. Mai 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

3. Jahrg.

Reichstagsferien.

Was man am letzten Tage weiß oder nicht weiß, kommt doch nicht mehr auf die Botschaften unserer Abgeordneten an. Der Reichstag ist am 30. Mai geschlossen. Im Reichstag aber muß bis zur Abschiedsstunde tüchtig gearbeitet werden, ja in den letzten Tagen sogar mit Überanstrengung. Seit Beginn der Plenarsitzungen am 1. Uhr nachmittags, jetzt schon drei Stunden früher, also „zu nachlässiger Zeit“, wie hierfröbliche Parlamentsjournalisten behaupten. Leicht sind solche Dauerleistungen im Sommer nicht, denn wenn auch die Ventilation im großen Saal täglich alle Stunden die Luft völlig erneuert, wird man sich allmählich schlaff und müde und fühlt einen Druck auf die Schläfen.

Leicht hat es ja ein gewissenhafter Abgeordneter überhaupt nicht, und wenn die Herren jetzt in ihre 397 Wahlkreise zurückkehren — oder ein paar weniger, da Berlin und Umgebung abgezogen sind —, so müßten sie eigentlich erwarten, daß wir aus lauter Anerkennung ein „Herzlich willkommen!“ schon am Ausgang der ersten Bahnstation des Kreises aufhängen. Und zwar ganz ohne Rücksicht, ob der Abgeordnete jedem von uns paßt oder nicht, ob er „linker“ Partei angehört oder nicht. Und wenn es ein „linker“ Anarchist wäre — zu tun haben sie alle reichlich gehabt. Rostens beim Erwachen eine reichhaltige Post, Briefe von Leuten aus dem Wahlkreis, Petitionen von Bauern, Drucksachen über Gesetzesmaterialien, Statistiken usw., dann von 10 Uhr ab in irgendeiner Kommission, von 1 Uhr ab im Plenum, von 8 Uhr ab in der Kommission oder studierend zu Hause oder sich informierend bei der als „offizieller“ „Sache“, — das ist wirklich genug.

Es ist diesen fleißigen Leuten manches andere nachgeschauen, was sie uns gelegentlich unsympathisch macht; sie schimpfen ja alle auf den Reichstag, ganz gleich, ob der Reichstag ihnen gehört oder nicht. Aber „dieser Reichstag“ — „dieser“ steht seit 1895 verächtlich betont zu werden, die Reichstagsferien. Die Reichstagsferien sind eine ganze Menge geworden. Der Reichstag wurde so gut wie rechtzeitig fertig, und schon vorher ohne einen einzigen Abbruch die Reichstagsferien angenommen worden war, die Reichstagsferienordnung ist unter Dach und Fach, ein Wert, den man seit vielen Jahren gehofft hat, die seit Jahrzehnten angekündigte Verfassungsreform für die Reichstagsferien ist erledigt und noch manches andere Gesetz und Verordnungen, kurz, trotz aller Vielrednerei hat es auch an diesen Reichstagsferien nicht gefehlt.

Das muß man als ehrlicher Mensch anerkennen, selbst wenn man einzelne Gesetze lieber — ungern — hätte. Und andererseits müssen wir es anerkennen, wenn hier und da ein ganz einfacher Mann aus dem Volk, dem es natürlich besonders schwer fallen muß, sich in ganz fernliegenden Dingen einzuarbeiten, ein echter und rechter Reichstagsferiener wird: nicht einer, der viel redet, aber immer da ist und in Kommission und Fraktion tätig mitarbeitet. Man hat gesehen den Versuch dazu freilich nicht auf. Es ist nicht ihre Sache, täglich 200 bis 300 Seiten Vorlesungsmotive zu studieren und — zu verstehen. Sie machen sich lieber die Reichstagsferien überhaupt nicht auf und „arbeiten“ den Reichstagsferiener hauptsächlich in der Reichstagshalle und in der Restauration und sind heilfroh, wenn die Sache ein Ende hat.

Wären sie kein, wie sie sind, an dem „Herzlich willkommen!“ jetzt in den Ferien fehlt es trotzdem nicht. Aber es ist nur die letzte große Ferien: dieses Reichstagsferien, und im Januar kommt das „Abiturium“. Daher wird auch in diesen Ferien gearbeitet. Sogar Volksversammlungen im Juni und Juli leisten sich viele Abgeordnete, um ihren Abgeordneten — auf die anderen Parteien schelten zu hören. Schade: ein Gesetz müßte im Reichstag die Politik verbieten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Nach den Bestimmungen der Postgesetzordnung müssen die Briefe nach dem Ausland, deren Beträge durch die Postverwaltung oder Wertbrief abgesandt werden sollen, in der Postverwaltung (Post und Fernpost) ausgestellt sein. Eine solche Postverwaltung befindet sich in der Reichstagshalle. Die Postverwaltung der Reichstagsferien ist für den Reichstagsferien eingerichtet. Die Umrechnung der Briefe von den Postherren auf Grund feststehender Preise nach dem Reichstagsferien.

Das Elsaß-Lothringische Zentrum hielt in Straßburg am 29. Mai einen Delegiertentag ab, auf dem man sich über die Stellungnahme der Zentrumsfraktion des Reichstages zur reichslandischen Verfassungsreform befaßte. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche die Abstimmung des Zentrums über die Verfassungsreform „bedauert“. Weitere Schritte behält sich das Elsaß-Lothringische Zentrum für den Delegiertentag am 11. Juni einberufenen Delegiertentag vor.

Nach Deutschland wird zu den Mächten gehören, die den Gedanken der Schiedsgerichtsverträge im Sinne der Regierung in Washington kürzlich gegebenen

Anregungen nähertraten. Einer Meldung aus Washington zufolge wurden dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff auf Ersuchen der deutschen Regierung die Entwürfe der Schiedsverträge, die Amerika mit der englischen und französischen Regierung abzuschließen im Begriff steht, zugestellt.

Halbsoffiziell wird hierzu von deutscher Seite erklärt: Deutschland stehe ebenso wie die genannten beiden Staaten dem Vorschlag des Präsidenten Taft sehr sympathisch gegenüber und sei deshalb gern bereit, mit der amerikanischen Regierung alsbald in Verhandlungen über den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages einzutreten. — Von der amerikanischen Regierung wird Deutschlands Haltung mit der größten Genugtuung begrüßt. Die Washingtoner Beamtenreise glauben bereits, daß vier Großmächte an den Unterhandlungen über den internationalen Frieden teilnehmen, es sei eine große diplomatische Errungenschaft in Sicht.

+ Das aus parlamentarischen Kreisen stammende Gerücht, der preussische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer beabsichtige von seinem Amte zurückzutreten, entbehrt, wie offiziell erklärt wird, der Begründung. Zwischen dem Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg und dem Landwirtschaftsminister besteht in bezug auf die Ostmarkenfrage volle Einigkeit.

+ Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß man an den ausländischen Stellen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz übereingekommen sei, eine Verfassung in beiden Großherzogtümern zu organisieren. Für diese zwangsweise Einführung der Konstitution ist der Oktober in Aussicht genommen. Während der Annahme der maßgebenden Persönlichkeiten am Schweriner Hof, zur Eröffnung der mecklenburgischen Landesausschüsse, haben diese Pläne angeblich feste Gestalt gewonnen.

+ Die selbständigen Ansiedler des Schutzgebiets von Deutsch-Neuguinea haben in einer Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag Stellung zu der Frage der Errichtung eines obersten Kolonial- und Konjunkturgerichtshofs genommen. Sie wünschen den Sitz des Gerichtshofs nicht in Berlin, sondern in Hamburg; ferner werden sie sich dagegen, daß in den Gerichtshof Verwaltungsbeamte als Richter gewählt werden.

Frankreich.

* Über das Programm des neuen französischen Kriegsministers General Goiran hat sich ein Vorleser militärisches Fachblatt vom Minister selbst einiges sagen lassen. Danach erklärte Herr Goiran, er habe die Absicht, die oberen Kommandos zu verjüngen und das Empfindungs- und Protektionswesen unbarbarisch zu bekämpfen. Sein lebhaftester Wunsch sei aber der, unter der einmütigen und gemeinsamen Mitwirkung aller das Heer kriegstüchtig zu machen. Einem andern Berichtsteller erklärte der Kriegsminister, er werde für das Wohl der Armee arbeiten, ohne sich von der Politik beirren zu lassen, und zunächst dahin trachten, das von seinem Vorgänger vorbereitete Kadregesetz, das wenigstens teilweise bei den Beförderungen vorkommenden Unständen abhelfen solle, möglichst bald zur Einführung zu bringen.

Großbritannien.

* Die bevorstehende Londoner Krönungsfeier soll nach Möglichkeit einen vollständigen Schimmer tragen. König Georg hat dem parlamentarischen Komitee der Arbeiterpartei durch den Earl-Marschall mitteilen lassen, daß er die Anwesenheit zweier Mitglieder der Arbeiterorganisationen bei der Krönung in der Westminster-Abtei wünsche. Es ist dies das erste Mal, daß eine derartige Einladung an die als Trade-Unions bekannten Arbeiterorganisationen ergoht.

* Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der nationalen Versicherungsbill einstimmig an. Die Regierung hofft, die Bill noch in dieser Session verabschieden zu können. Ferner wurde die Bill angenommen, in der das Überfliegen gewisser Gebiete mit Flugzeugen mit Strafe belegt wird.

Türkei.

* Ausland ist jetzt von der türkischen Regierung die Antwort auf die bekannte Drohkarte in Sachen Montenegro zuteil geworden. Das Konstantinopeler Kabinett erklärt in der Antwort u. a.: In letzter Zeit seien auf montenegrinischer Seite Vorgänge beobachtet worden, die nicht im Einklang mit den internationalen Verpflichtungen gewesen seien und einen gewissen Vorwurf verdienten. Allein aus der Tatsache, daß die Türkei trotzdem bisher viel Langmut gegenüber der Handlungsweise der Montenegriner bewiesen habe, gehe hervor, daß die Türkei keine feindlichen Absichten gegen das Königreich Montenegro hege. Von diesem werde die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit der Türkei abhängen. — Die türkische Antwort weist also die früheren russischen Vorwürfe sehr unumwunden zurück.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Mai. Gerüchteleise verlautet, dem Reichsfänger v. Bethmann Hollweg werde für das Zustandekommen der Elsaß-Lothringischen Verfassung der Grafenstand verliehen werden.

Berlin, 30. Mai. Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses zur Beratung des Vorkriegsrechts

schlichtes Verbot gegen den Widerspruch des Handelsministers, die Fortbildungsschulen neben dem Handels- und dem Kultusministerium zu unterstellen.

Paris, 30. Mai. El Mokri, der gegenwärtig in Paris weilte, dementiert die Nachricht, daß der Sultan Frankreich um Übernahme des Protektorates über Marokko gebeten habe. Der Sultan habe sich nach wie vor an die Algecirras-akte gehalten.

Paris, 30. Mai. Der Ministerrat ernannte General Dubail zum Generalstabschef und zum Kommandeur des letzten Armeekorps an Stelle des Kriegsministers Coiran General Berruchon.

Moskau, 30. Mai. Im Prozeß gegen den früheren Moskauer Stadthauptmann General Reubot hat das Senatsgericht Reubot und seinen Gehilfen Korotki zu je einem Jahr Korrekzionsgefängnis verurteilt. Gleichzeitig aber wurde beschloffen, beim Kaiser eine Milderung des Urteils nachzusuchen.

Saloniki, 30. Mai. Auf der Landstraße bei Florina sind zehn Landknechte ermordet aufgefunden worden. Der Bevölkerung im Bezirk Florina hat sich infolgedessen große Erregung bemächtigt.

Peking, 30. Mai. Das Finanzministerium bewilligte dem Kaiserliche der Mandchurien zweieinhalb Millionen Taels zur Entwicklung der dortigen Industrie. Ausländische Sachverständige sollen als Ratgeber hinzugezogen werden.

New York, 30. Mai. Der höchste amerikanische Gerichtshof hat nun wie gegen die Standard Oil Co. auch gegen den Tabaktrust entschieden, weil er den Handel ungerecht beschränke.

Mexiko, 30. Mai. Zwei Unterführer im mexikanischen Heer, General de Villiers und der Amerikaner Dunn, wurden wegen Verdachts, Madero umbringen zu wollen, verhaftet.

Hof- und Personalmeldungen.

* Zu dem Unfall, den Prinz Joachim von Preußen bei den Gefechtsübungen auf dem Truppenübungsplatz in Töberitz erlitten hat, wird noch berichtet: Prinz Joachim, der der Leibkompanie des ersten Garderegiments zugeteilt ist, führte den ersten Zug der ersten Kompanie. Während des Gefechtsübungs ging die Kompanie im Laufschritt über das Feld. Plötzlich stürzte der Prinz zu Boden. In seinem Zug herrschte einen Augenblick Verwirrung, denn der Prinz vermochte sich nicht mehr zu erheben. Er war in ein Erdloch, das von Kaninchen aufgewühlt und durch Gras bedeckt war, getreten und mußte vom Platze getragen werden. Die Ärzte haben bekanntlich eine Verstauchung des rechten Kniegelenks festgestellt. Die oblique Heilung, die voraussichtlich einen glatten Verlauf nehmen wird, dürfte mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

* Prinzregent Luitpold von Bayern ist in Berchtesgaden leicht erkrankt. Der Prinzregent leidet seit einigen Tagen an rheumatischen Schmerzen an der linken Hand, die ihn nötigen, sich Schonen aufzuerlegen. Zu Weihnachten irgendwelcher Art gibt das Allgemeinbefinden des Prinzregenten keinerlei Anlaß.

* Über den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Josef lauten die Nachrichten sehr widersprüchlich. Ein Wiener Blatt, das Beziehungen zur kaiserlichen Hof- und Militärverwaltung hat, bezeichnet die Krankheit des Kaisers trotz der seit zwei Tagen erkennbaren scheinbaren Besserung als sehr ernst. Der Monarch wird gezwungen sein, sich auf dringenden ärztlichen Rat von allen Regierungsgeschäften fernzuhalten, die dem Thronfolger übertragen werden sollen. Der Kaiser wird fortan nur die staatsrechtlichen unumgänglich formalen Akte vollziehen. Im politischen Gegenstand dazu schreibt eine halbsoffizielle Wiener Korrespondenz: Das Befinden des Kaisers ist vorzüglich. Alle Anzeichen deuten auf eine anhaltende Besserung des Kaisers, und die Heilbarkeit ist fast ganz verwirklicht. Mit der Besserung des Kaisers ist auch die Stimmung des Kaisers glänzend geworden. Die Nachtruhe ist wieder ungestört.

Deutscher Reichstag.

(187. Sitzung.)

CB. Berlin, 30. Mai.

Um 10 Uhr früh beginnt schon die Sitzung, da man ungeduldig auf den Beginn der Sommerferien hofft und endlich Schlaf machen will. Nach dem geistigen stürmischen Tage weiß man aber immer noch nicht, was kommen mag.

Die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung geht weiter beim dritten Buch: Unfallversicherung. § 580 umschreibt den Umfang der Versicherung. Die National-liberalen beantragen durch einen Antrag Wassermann-Bündel die Errichtung einer besonderen Berufsgenossenschaft für den Detailhandel. Der Antrag wird gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Wassermann (natl.) erneuert seinen Antrag aus der zweiten Lesung auf Streichung des § 640, der die vom Reich oder einem Bundesstaat für seine Rechnung betriebene Binnenverkehrsfahrt aus der Allgemeinen Berufsgenossenschaft herausnimmt. Ein Eventualantrag will wenigstens für den Fall eines Schiffabfalls oder Schiffsverlusts des Reichs oder Bundesstaats den Betrieb bei der Berufsgenossenschaft belassen.

Nach kurzer Aussprache, in der Staatssekretär Delbrück um Ablehnung der Anträge bittet, die Abg. Gothein (Vp.) und Wolfenbühl (Soz.) für den Haupt-, Abg. Trimborn (B.) für den Eventualantrag eintreten, wird der Antrag auf Streichung abgelehnt, der Eventualantrag Wassermann mit großer Mehrheit angenommen.

Zu § 847a, der von den Unfallverhältnissen Vorschriften handelt, beantragt Abg. Korfanto (Vole) eine Vorrichtung, wonach die bergpolizeilichen Vorschriften für die ausländischen Arbeiter auch in ihrer Muttersprache auszuhängen sind. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. § 896 schließt eine besondere Aufsicht des Unternehmers

aus, wenn man unangenehm festgestellt ist, daß er den Unfall vorläufig herbeigeführt hat. In zweiter Lesung wurde dieser Ausschuß der Haftpflicht auf den Fall beschränkt, daß der Versicherte oder seine Hinterbliebenen keinen Anspruch auf die Berufsgenossenschaft auf Rente haben. Ein Kompromißantrag Schults verlangt die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung. Der Antrag wird angenommen. Abg. Dörfler (Rp.) hat seinen Antrag aus der zweiten Lesung erneuert, der für die Veranlagung zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die Grundsteuer ausschließen und statt dessen den Arbeitsbedarf als Veranlagungsmäßig vorzuschreiben will. Der Antrag wird abgelehnt.

Bei § 967 ist das Reichsversicherungsamt beim Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften und der Anstellung technischer Aufsichtsbeamten ausgeschaltet, soweit es sich um die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften handelt. Abg. Dr. Hedrich (Rp.) beantragt Streichung dieser Bestimmung. Der Antrag wird gegen die gesamte Linke abgelehnt. Das dritte Buch: Unfallversicherung wird erledigt. Mit § 1212 beginnt das vierte Buch:

Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.
Eine Anfrage des Abg. Bassermann (nail.), ob auch die Luftschiffahrt unter die Versicherungspflicht fällt, wird vom Ministerialdirektor Caspar bejaht.

§ 1242 enthält die Altersgrenze für die Altersrente. Die Sozialdemokraten und die Volkspartei erneuern den Antrag, sie auf das 65. Lebensjahr herabzusetzen. Die Volkspartei will eventuell diese Herabsetzung vom 1. Januar 1917 an eintreten lassen. Ein Kompromißantrag Schults will diese Frage beim Einführungsgefeß regeln und die Regierung auffordern, im Jahre 1915 dem Reichstag eine neue Vorlage über die Altersrente zu machen. Nach kurzer Aussprache schließt die Debatte. In namentlicher Abstimmung werden die Anträge auf Herabsetzung der Altersgrenze mit 170 gegen 119 Stimmen bei neun Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmen die Volkspartei, einige Nationalliberale, die Sozialdemokraten und die Polen. Auch der fortschrittliche Eventualantrag wird in namentlicher Abstimmung mit 166 gegen 120 Stimmen bei elf Enthaltungen abgelehnt.

Die zweite Lesung des Einführungsgefeßes.
Die Artikel 1 bis 29 werden unverändert angenommen. Artikel 30 und folgende regeln die Dienstordnung der Kassenbeamten und die Kassenarbeit der bei Erlaß der Reichsversicherungsordnung schon bestehenden Anstaltungsverträge. Nach Artikel 30 bleiben im allgemeinen die vor dem 1. Juli 1910 vereinbarten Vertragsbestimmungen über Kündigung und Entlassung aufrecht erhalten. Unmittelbar vor Eintritt in die Beratung des Einführungsgefeßes wurden neue Kompromißanträge Schults verteilt, die in den neuen Artikeln 32a und 32b u. a. bestimmen, daß nach dem 1. Januar 1908 getroffene Vertragsbestimmungen ungültig sind, die das Kündigungs- oder Entlassungsrecht der Kassen in unbilliger Weise durch Befestigung von Vertragsstrafen, Entschädigungen oder anderweit beschränken.

Abg. Dr. Mugdan (Rp.): Wir haben die Absicht, mitzuarbeiten, können das aber nicht, wenn solche Anträge im letzten Augenblick hineinschneien. Ich beantrage daher Unterbrechung der Sitzung. Darauf wird die Sitzung unterbrochen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(87. Sitzung.)

Rs. Berlin, 30. Mai.

Eine Reihe Petitionen wurde heute rasch hintereinander durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Als Material überwiesen wurden mehrere Petitionen um den Bau von Eisenbahnlinien, Erleichterung von Bahntarifen usw., ferner eine Petition des deutschen Kanalarbeiterbundes in Berlin um Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Kanalbediener und Gehilfen der Oberlandes-, Land- und Amtsgerichte sowie der Staatsanwaltschaften. Es folgte die zweite Beratung des

Eisenbahnangelegenheiten

(Schnellbahnvorlage). Abg. v. Quast (Konf.) und Abg. Hoffmann (Soz.) plädierten für die Elektrifizierung der Stadt- und Ringbahn Berlin. Eisenbahnminister v. Breitenbach antwortete, daß in der Tat nur durch Elektrifizierung die Stadt- und Ringbahn leistungsfähiger gemacht werden könne. Natürlich müsse die Frage auch vom wirtschaftlichen bzw. finanziellen Standpunkt aus geprüft werden.

Abg. Gähling (Rp.) beantwortete eine Petition um Fortführung der Bahn Teltow-Deißberg bis GutsMuths. Abg. Beltzahn (Rp.) wünschte bessere Verbindung von Babow nach Bromberg.

Die zweite Lesung wurde erledigt. Auch die dritte

wurde nach kurzer Verhandlung, in der einige Lokalwünsche geäußert wurden, zu Ende geführt.

Fingstertagen.

Damit war die Tagesordnung des Hauses erschöpft. Der Präsident erhielt die Ermächtigung, die nächste Sitzung nach Fingstertagen je nach dem vorliegenden Geschäftsschiff anzuberaumen; jedoch soll dies nach einem Wunsch aus dem Hause möglichst nicht nach dem 16. Juni geschehen.

Abg. v. Wappenheim betonte, daß es nicht an dem Abgeordnetenhaus liege, wenn diesmal die Session spät schließen müsse, sondern an den Dispositionen des Herrenhauses.

Kongresse und Versammlungen.

Verband kaufmännischer Vereine. In Wiesbaden hielt der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine seine diesjährige Hauptversammlung ab. U. a. wurde über die „Privatbeamtenversicherung“ und die Regelung der Frauenarbeit im Handelsgewerbe beraten. Über letzteren Gegenstand wurde nach einem Referat des Generalsekretärs des Verbandes eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: „Der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine erblickt in der ersten Erziehung und Ausbildung der weiblichen Handelsgewerbetreibenden ein wirksames Mittel zur Regelung der ständig wachsenden Frauenarbeit im Handelsgewerbe und hofft, daß auf dem Wege der organisatorischen Selbsthilfe zusammen mit gesetzgeberischen Maßnahmen die vorhandenen sozialdrückenden Tendenzen der Frauenarbeit beseitigt werden.“ Als nächster Tagungsort wurde Berlin gewählt.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 1. Juni.

Sonnenaufgang	3 ¹¹	Monduntergang	12 ¹¹ N.
Sonnenuntergang	8 ¹¹	Mondaufgang	7 ¹¹ V.

1790 Bühnenschriftsteller und Schauspieler Ferdinand Raimund in Wien geb. — 1814 Französischer Dramatiker François Ponfard in Bienne geb. — 1882 Eröffnung der Gotthardbahn. — 1899 Platteauter Dichter Klaus Groth in Kiel geb. — 1906 Eröffnung des Simeonstunnels.

Der Name des nun scheidenden Monats Mai, lateinisch *Maius*, ist von dem Wort „magnus“ (groß) hergeleitet und deutet an, daß in diesem Jahresabschnitt die Saaten groß werden. Von „*Maius*“ ist *Maja*, das Römische oder die Amme, abgeleitet: *Maja* war bei den Römern eine Göttin des Wachstums im Frühling, die mit der Erdgöttin oder „guten Göttin“ (*bona dea*) verwandt war und auch für identisch mit ihr gehalten wurde. Zu Ehren dieser Göttin wurden besondere Feste veranstaltet. Ein anderes Beispiel waren die Lemurien, die jährlich am 9., 11. und 13. des Monats gefeiert wurden. Die Lemurien waren bekanntlich die bösen Geister der Verstorbenen, die als nächtliche Gespenster und Poltergeister umherirrten und die Lebenden vielfach beunruhigten. Um sie zu verjagen, mußte an den Lemuriatagen in jedem Hause der Hausvater gewisse altverbreitete Sühnebräuche vornehmen. Am 14. Mai warfen die Vestalinnen vom Venus Sublicius sechs- undzwanzig (nach anderen: dreißig) aus Weidenruten geflochtene Menschenbilder, die man *Argiver* nannte, in den Tiber. In uralten Zeiten scheint man dem Flügeltier statt der Weidenruten wirkliche Menschen geopfert zu haben; später erst ersetzte man die Menschenopfer durch Puppen; den Namen *Argiver* erhielten diese Weidenpuppen, als die Römer die Kriegsgefangenen *Argiver*, d. h. Griechen, zu nennen pflegten, weil sie selbst sich für Abkömmlinge der Trojaner hielten. Der 15. Mai brachte das Werkfest, das hauptsächlich von den Kaufleuten und Händlern gefeiert wurde. Die Händler begaben sich in feierlichem Zug zur Marktquelle, schloßen mit einer ausgeräucherten Urne Wasser und besprengten damit die Waren, indem sie den Gott baten, ihnen zu verzeihen, wenn sie beim Handel ihn oft zum Jagen in der Schwindelei anrufen haben sollten.

Hagenburg, 31. Mai. (Gauturnfest.) Die Arbeiten schreiten rüstig fort. Der Gauturnauschuss hat jetzt ein Teil der Wettübungen bekannt gegeben, nämlich die volkstümlichen Übungen; es sind dies: Stabhochspringen, Weitspringen und Kugelschleudern. Die Bedingungen, die hierbei zu erfüllen sind, sind folgende: Beim Stabhochspringen zählt eine Höhe von 1,80 m, die mit einem 3 1/2 m langen Stab zu überspringen ist, nichts, je 10 cm mehr zählen 2 Punkte, 2,80 m (das höchst erreichbare) 20

Punkte. Beim Weitspringen zählen 4 m nichts, 20 cm mehr zählen 2 Punkte, 6 m also 20 Punkte. Beim Kugelschleudern wiegt die Kugel 10 Pfund; zählen nichts, je 30 cm mehr 1 Punkt, 15 m also 5 Punkte. Wir werden also ganz schöne Leistungen sehen bekommen. Die Geräte-Schlußübungen werden Ende Juni bekannt gemacht.

*** Turnfahrt.** Fingstertag stiet der Turnverein Wiesbaden mit etwa 60 Personen dem Westerwald zu Besuch ab. Die Turner fahren bis Selters; dann geht es über Hartenfels, Dreifelder Weiher nach Erbach, Steinbruch- und Brückenbesicht, dann mit der Bahn hierher. Abends wird eine Redriege in der Turnhalle, auch unsere Turner werden turnerische Vorträge geben. Wer die Turner am 1. Fingstertag in Selters abholen und den Marsch mitmachen möchte, möge sich um 7 Uhr an der Post einfinden. Am Tage geht's früh 7 Uhr vom unteren Marktplatz bei der Kropbacher Schweiz mit Frühstück und etwas Walde. Nachzügler treffen die Turner nachmittags Heubel-Kropbach. Um 6 Uhr findet die Heimreise statt.

Altentkirchen, 29. Mai. Die Nationalliberalen haben in ihrer gestrigen hier stattgehabten Vertrauensmannerversammlung beschlossen, den jetzigen Landtagsabgeordneten für Wehlar, Herrn vom Rath, als Reichstagskandidaten für Wehlar-Altentkirchen aufzustellen, zwischen den Freisinnigen und Nationalliberalen ein gemeinsames Kandidaten gepflogenen Verhandlungen haben sich geschlossen.

Seel, 29. Mai. Gestern nachmittag hielt der Walder Züchterverein seine diesjährige Generalversammlung an der Jungviehweide hier ab. Es hatten sich eine große Anzahl Viehhändler vom Westerwald und Umgebung eingefunden. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde berichtet über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1910, zum anderen wurde die Rechnung des vergangenen Jahres geprüft und der Voranschlag des Jahres 1911 aufgestellt. Rummel nahm Herr Zuchtinspektor Schulze-Köhler-Westerburg das Wort und hielt einen interessanten Vortrag über die Weidewirtschaft aus dem Jahre 1910, dem sämtliche Zuhörer größter Aufmerksamkeit lauschten. Zum Schluß referierte noch einige Mitglieder des Vereins und wurden mehrere Anträge gestellt und dem Vorstand zur Begutachtung vorgelegt.

Hadamar, 29. Mai. Aus Anlaß des 200. Todesjahres des Fürsten Franz Alexander fand vorgestern hier eine Gedächtnisfeier statt. Die Gruft auf dem Mönchsberg wurde um 3 Uhr geöffnet und es legten Amtsgericht Wehlar als Vorsitzender der Ortsgruppe für Altertumskunde und Geschichtsforschung, Bürgermeister Hartmann namens der Stadtgemeinde und Landrat Büchting entsprechende Ansprachen Kränze am Sarge nieder. Domänenrat Preußner verlas die Namen der an dieser Stelle bestatteten fürstlichen Personen, darunter regierenden Fürsten Johann Ludwig 1607 bis 1679, Moritz Heinrich 1653 bis 1679, Franz Alexander 1679 bis 1711. Mit der Gedächtnisfeier ist gleichzeitig eine sehr reichhaltige Ausstellung von Gemälden, Büchern, Waffen und anderen Altertümern in der Aula des Gymnasiums verbunden.

Limbach, 30. Mai. Bekanntlich wurde im November vorigen Jahres im Walde bei Obertiefenbach die Leiche eines Bildhändlers Kersting aus Hamm i. B. in einer Schutzhöhle im Kopfe aufgefunden. Die näheren Umstände auf eine Gewalttat schließen wurde alsbald der Bauinspektor Willy Polkamp als

Es lebe die Kunst.

Humoristischer Roman von Arthur Windler-Tannenber.

(36)

Nachdruck verboten.

„Sie erlachte vor Überraschung, doch schon legitimierte sich die Erscheinung als irdisches, lebendes Wesen, denn sie sprach mild, herzlich und einfach die Worte: „Jemand doch, Fräulein Elsie!“ — Elsie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen. „Sie — Sie haben alles gehört“, sagte sie; dann plötzlich sprang sie empor und wandte sich zürnend dem Näherstehenden zu. „Nun, so lachen Sie doch, lachen Sie, Herr Amtsrichter!“

Er war bei ihr und sagte die abweichend ihm entgegen gestreckte Hand: „Fräulein Elsie, Sie tun mir unrecht. Wenn Sie Schmerz empfinden, werde ich nie lachen.“

Sie zog die Hand zurück, zugleich aber senkte sie die zürnenden Augen.

„Das ist doch wieder nur Spott — ich verdiene auch nichts anderes.“ — Er wich nicht. „Sie ärgern sich selbst. Bliden Sie mich einmal an: sehe ich aus, als ob ich spottet?“

Einige Sekunden vergingen und nun schaute das junge Mädchen wirklich empor, schen, zag und fragend. Über Kurts Gesicht lief ein Lächeln. Sofort senkte Elsie den Kopf. „Sie lachen aber doch!“ sagte sie leise, ängstlich.

Kurt aber zog die Willenlose sanft an sich und sprach herzlich auf sie ein: „Ja, Elsie, ich lache, aber ich lache vor Glück und du solltest auch lachen. Ich habe vorhin dort gelauscht; das Hören ist ein häßlich, abscheuliches Gewerbe, ja, aber diesmal möcht ich's um alles in der Welt nicht verwünschen. Denn sieh, nun weiß ich's daß du mich liebst, allem Trotz zum Trotz, mit dem wir beide uns stets plagten. In deinen eigenen Worten habe ich dich gefangen, und meine Beute halte ich fest!“

In Verwirrung und Beschämung stammelte Elsie, die sonst so Entschlossene, jetzt aber völlig Verzagte: „Nicht glaube ich, Papa hat doch recht, ich bin nicht geschmeichelt.“ „Ja, eingeperrt wirst du nun gewiß“, fuhr er fort, „in diesen Armen nämlich. Und ich schleppe meine Gefangene mit nach Hildesheim, wo an tausendjährigem Stamme die Blume der Liebe blüht.“

Die beiden Glücklichen waren so andächtig mit einander beschäftigt, daß sie gar nicht bemerkten, wie ein schwerer

Schritt den Vorübergehenden, wie die Luft rasch strömte und in deren Rahmen Papa Rohland erschien.

Aus den Belzklappen lugte die sanft gerötete Nase und seine wasserblauen, gutmütigen Augen lachten. Eine ganze Weile stand er und betrachtete sich die Gruppe. Kurt räusperte er sich und sagte: „I. Sieh mal, ein nettes Klotzer!“ Kurt und Elsie schrakten auf. „Papa!“ — „Herr Rohland!“ Der alte Herr kam vernünftig näher.

„Auch gleich Beichtmutter?“ sagte er zu Elsie, die schamerglühend ihr Gesicht hinter seiner Belzklappe verbarg. „Und in einem Mönchskloster! Das ist eine fulminante Frömmigkeit. Sagen Sie mal, Amtsrichter, seit wann sind Sie so gottfelig geworden?“

Kurt erhobte sich von seiner Verblüffung. „Seit Elsie sich vor zwei Minuten entschlossen hat, mit mir eine Zelle in Hildesheim zu beziehen“, sagte er. „Aber hoffentlich nicht im Amtsgericht“, spottete der Alte hinzu. „Nein, nur möglichst nahe dabei.“ — „Papa, bist du mir böse?“ fragte Elsie, aus dem Pervell auftauchend.

Als ob der gute Papa Rohland überhaupt böse sein könnte! Er fuhr durch sein dünnes Haar und sagte, übers ganze Gesicht strahlend: „Na, wißt Ihr, eigentlich hätte ich ja wenigstens das Recht, erstaunt zu sein, aber ich mache keinen Gebrauch davon. Seit gestern wundere ich mich über gar nichts mehr.“

Der Alte hielt einen Augenblick inne und Kurt rückte verlegen näher. „Herr Rohland“, bemerkte er, „ich weiß nun wirklich nicht, wie ich noch in schicklicher Form Ihre Einwilligung erbitten soll.“

„So?“ erklärte der Rentier, aus seinem Belz hervor schlüpfend. „Na, da wird ein ungelehrter Badermeister außer Diensten einem gelehrten und aktiven Amtsrichter aus der Linde helfen. Indem du herkommst und sagst: Gib mir das Mädel, Papa, ich will's glücklich machen, so wahr ich ein ehrlicher Kerl bin! Daran einen Ruf und die Feierlichkeit ist beendet. — Und nun, Elchen, bin ich wieder bei Laune, um dir zu verraten, weshalb ich dich heute früh so grimmig andrömmelte. Ich habe mich mit Schürmmeister, unserm Vizebürgermeister, geärgert. Ein großer Kerl und ein Trunkenbold abendreich, über den alle Mieter klagen. Als ich ihn heute ganz bescheiden mein Mißfallen ausdrückte, verbietet er mir kurz und bündig seine Souveränität, die er von mir gratis hat. Hausfriedensbruchvergehen; eins, zwei, drei — raus!“

Der Alte machte ein Gesicht, das zu lachen veranlaßte, aber in wehmütiger Reminiscenz grollte. „Sohn, Amtsrichter, was?“ fragte er kläglich. „So lange er in der Wohnung —“ — „wohnt, darf er's; das weißt du. Aber nun muß er heraus. Und wie ich ihm noch was aus das sagte, wißt Ihr, was er mir da erwiderte?“

„Nun?“ — „Er wäre gestern auch im Böwen gewesen hätte ein ganzes Billett bezahlt und noch kein Billett zu sehen bekommen. Vor seiner Tür brauchte nicht das Theater zu Ende zu spielen! Wenn ich das Wort Theater höre, werde ich heute wild. Na, der Schürmmeister muß am 1. April an die Luft und suche einen anderen besseren Mann. Mit all dem was aber kam ich zu Haus, da ließ mir meine Klotzerin in den Weg und schließlich —“

„war's gut so“, ergänzte Kurt, den Defekten sich ziehend, denn nun habe ich sie mir gefangen und behalte sie in meinem Gewahrsam.“

Rohland nickte vergnügt. „Seid glücklich, Kinder, bin's auch gewesen und danke es meiner guten Elsie, übers Grab hinaus. Aber nun der Doktor, wo ist der Doktor?“

„Und hier wirst du sie wiederfinden, Papa“, sagte Kurt. „Er ist nebenan bei meinen Eltern. Eben noch Gertha zu dem Familienrat zugezogen; der Doktor nämlich im Begriff, mein Schwager zu werden.“ — „Sag Elsie und ihr Vater zugleich, der Letztere aber noch hinzu: „Da gerät ja der Schlingel jetzt auch in Verwandtschaft!“ Elsie aber lächelte vor sich hin: „auch so weit!“ — „Freilich, Papa, komm, wir wollen ihn und den Eltern lazen“, erwiderte Kurt dem Alten.

Dabei hatte er keine Elsie mit dem rechten Arm die Schultern gefaßt und öffnete mit der linken Hand die Tür nach dem Salon. Dort saßen Albrecht und Gertha Hand in Hand nebeneinander, der Stadtrat ging in der Erregung auf und nieder, während seine Frau plauderte von fernem schönen Zeiten des eigenen Brautlebens. Jetzt aber fuhr Gertha empor, als die Tür knarrte. „es ist häßlich von mir, daß ich über eigenem Glück fröhlich immer vergaß!“ rief sie. „Elsie ist ja hier, das des Trostes.“

Weiter kam sie nicht; was sie sah, bemernte den ehrlichen Selbstbetrüger. Kurt aber sprach: „Ich habe die Tröstung übernommen. Schmeicheln, und sie ist

nicht
20
und
in
alle
stimmungen
en
Turn
wald
dann
schad
der
Turn
rliche
Pflanz
ach
rn.
päh
erwe
mittels
weise
alen
ermitt
das
Reich
ellen.
alen
handl
der
alorien
en sich
o Umge
ung
Bereits
chnung
anständig
Herr
Wort
begegnet
höflich
den
reguliert
Tobek
hier
Mönd
Sgerich
Alt
Hartm
hting
rge
unter
an
ander
hzeitig
Büch
Aula
Novem
die
i. D
frü
np
al
n ver
ohn,
K
s we
vom
Berte?
en gew
kein
brauch
in ich
No
uft
dem
loster
erf
angen
Kinder
n Gl
wo
apa",
eben
Dokt
"Be
aber
hin
c wolle
im Al
en W
n D
und
ng in
u plan
raut
maße.
lud
sie
den
Ich
fie

Mordes an Kersting verdächtig verhaftet. Nunmehr ist
Hollkamp wegen Mordes außer Verfolgung gesetzt worden.
Dagegen ist Anklage gegen ihn wegen Vergehens gegen
§ 175 St.-G.-B. und Unterschlagung erhoben worden.
Die Verhandlung findet am 12. Juni vor der hiesigen
Strafkammer statt.

Wiesbaden, 29. Mai. Das bei Flörsheim gelegene,
seit 1738 in Benutzung gewesene Bad Weilbach ist nebst
22 Morgen großem Park, dem Kurhaus, zwei Wohn-
gebäuden, dem Badehaus, sowie den beiden Quellen
vom Landwirtschaftsministerium an Fräulein v. Korts-
fleisch, die Vorsitzende des Vereins für landwirtschaftliche
Frauensschulen auf dem Lande, für nur 90 000 Mk. ver-
kauft worden. Der Preis wurde so niedrig angelegt,
einmal wegen des Interesses für die Landwirtschaftsschul-
zwecke, dann auch deshalb, weil die Käuferin im Vertrage
Garantien bietet für Erhaltung des alten Parkes und
des landschaftlichen Bildes, ferner den umliegenden Ort-
schaften die Vergünstigung der Wasserentnahme aus den
Quellen weitergewährt wird. Die neue Besitzerin wird
am 1. Oktober in Bad Weilbach eine landwirtschaftliche
Frauensschule mit 70 Schülerinnen errichten, wie solche
vom Verein bereits in den Provinzen Westpreußen,
Posen und Schlesien unterhalten werden, und ihr auch
eine koloniale Schule angliedern, unter Leitung einer
Dame, die sich jetzt noch studienhalber in Deutsch-Süd-
westafrika aufhält.

Höchst a. M., 28. Mai. Die Nassauische Zentrums-
partei hielt heute hier im Gefellenhause ihren Parteitag ab.
Der nächste Parteitag findet in Wiesbaden statt. Nach-
mittags hielt das Zentrum drei große öffentliche Versam-
lungen im Gefellenhause, der „Sonne“ und der neuen Turn-
halle ab. Als Redner traten die Reichstagsabgeordneten
Spahn-Frankfurt, Dr. Freyer-München-Glabach, Dr.
Dahlem, die Landtagsabgeordneten Itschert, Cuhensky,
Litz und Redakteur Bredemann-Köln auf.

Vom Main, 30. Mai. Samstag nachmittag entlud
sich hier und im Taunus ein schweres Unwetter. Ein
starker Hagelschlag richtete großen Schaden an und ver-
nichtete einen Teil der Ernte. Auf dem Großen Feldberg
war, abgesehen von den andauernd starken elektrischen
Entladungen, ein Hagelschlag zu verzeichnen, wie ihn der
dortige langjährige meteorologische Beobachter ähnlich noch
nicht erlebt hat. Das ganze Gebiet war weit und breit ver-
wüstet, der Hagel bedeckte die Erde mehrere Zentimeter
hoch, und die Körner maßten bis zu 35 Millimeter im
Durchmesser.

Kurze Nachrichten.

In Koblenz a. d. Sieg wurde dem Schweinehändler Schmitz
ein wertvolles Pferd aus dem Stalle gestohlen. — In Diez wurde
der Misch-Ladenschluss für alle offenen Verkaufsstellen eingeführt. —
Eine Zusammenkunft der Landräte mit Damen findet nächste Woche
in Gießen statt, woran auch der Herr Oberpräsident von Preußen
und der Herr Regierungspräsident teilnehmen. — Ein durchreisender
Gendarmenbureau erhielt von einer armen Witwe in Hattenheim
ein Almosen und beobachtete dabei, daß die Frau das Portemonnaie
im Rückenrucksack verwahrt. Er schlich sich später wieder in die
Wohnung und stahl die Geldbörse die noch 5 Mark enthielt. —
Eine neue — die vierte! — Weblare Zeitung gelangte in der
Versammlung der konservativen Partei am Sonntag erstmalig zur
Ausgabe. Sie nennt sich „Lohn- und Willkomm“ und will nach dem
Wortlaut ihres Herausgebers, des Herrn Parteisekretärs Grind,
die christlich-konservative Weltanschauung vertreten. Das Blatt
wird in Dierdorf gedruckt und ist wohl als eine Nebenausgabe der
konservativen „Nachrichten vom Westerwald“ zu betrachten. — Bei
dem am Sonntag in Homburg v. d. H. stattgefundenen Arme-
epidemiologischen (50 Kilometer mit 40 Pfund militärischen Gepäcks)
beteiligte sich auch ein Wiesbadener Veteran, Herr Ferd. Strud,
62 Jahre alt, mit einem seiner Söhne. Während des Marsches
wurden ihm dann auch in den zu passierenden Ortschaften, sowie
in Friedberg, Bad Nauheim usw. von den nach Tausenden zählen-

den Zuschauern lebhaftste Ovationen dargebracht. Auch von den
Jubil- und Militärbehörden wurden ihm Ehren zuteil. Es sei noch
bemerk, daß Herr Strud doppelt so alt als alle anderen Wett-
geher war.

Nah und fern.

O Schwere Unwetter in Süddeutschland haben
namentlich in Württemberg und Baden beträchtlichen
Schaden angerichtet. Bedauerlicherweise sind auch
Menschenleben den Wetterkatastrophen zum Opfer ge-
fallen.

In Grünsfeld (Baden) ging ein sehr starker Wollen-
bruch nieder. In den reißenden Fluten ertranken der
Besitzer der Mühle und drei andere Personen, darunter
eine Frau Kunert; einige Kinder werden noch vermisst.
— In der Umgegend von Stuttgart richteten Wollenbruch
und Hagelschlag großen Schaden an. In Baimar (Baden)
wurden sechs Häuser von der Flut fortgerissen, zwölf
Personen, unter ihnen eine ganze Familie, sind ertrunken.
Der Schaden in den Feldern und Gärten sowie von zer-
störten Dämmen und Brücken ist enorm. — Aber die
Gemeinden Sodenheim, Friedrichsfeld, Ebingen und
Neckarsulm gingen ein Gewitter mit furchtbarem Hagel-
schlag nieder. Die Obstbäume wurden entlaubt, die Feld-
früchte sind vollständig vernichtet; auch viel Geflügel ist
erschlagen. Die Singvögel liegen zu Hunderten in Gärten
und Feldern.

O Von der Sachsen-Flugwoche. Der Flieger Hoff-
mann, dessen Harlan-Flugzeug bei den Flugveranstaltungen
in Dresden schwer beschädigt wurde, ist nach Reparatur
seines Apparates in Dresden angekommen und in Chemnitz
auf dem Flugplatz gelandet. Er hat die Strecke
Dresden—Chemnitz in der glänzenden Zeit von 32 Minuten
zurückgelegt. Leutnant Jahnow, dessen Flugzeug in
Dresden ebenfalls in Trümmer ging, hat einen neuen
Apparat aus Berlin geholt und ist mit diesem in Chemnitz
eingetroffen. An den Flugkonkurrenzen in Chemnitz, für
die 16 000 Mark zur Verfügung stehen, werden sich die
Flieger noch beteiligen. — Der Ehrenpreis des sächsischen
Kriegsministeriums ist Leutnant Kormann, dem Flug-
passagier Lindpaintners, welcher letzterer den Königspreis
im Höhenflug errungen hat, für die militärische Erkundung
ausgesprochen worden.

O 20tägige bayerische Jubiläumsmarken. Zur Er-
innerung an die 25 jährige Regentschaft des Prinz-
regenten werden am 10. Juni von der bayerischen Post-
verwaltung zwei besondere Freimarken zu 5 und
10 Pfennig ausgegeben. Diese Marken sind nur vom
10. bis 30. Juni gültig und nur für den deutschen und
deutsch-österreichischen Verkehr bestimmt.

O Raub eines Madonnenschäfers. Unbekannte Diebe
raubten in Messina den kostbaren Schatz der Madonna
Della Lettera, der Schutzpatronin der Stadt, u. a. auch
den mit Edelsteinen besetzten Goldmantel, der aus den
Trümmern des vom Erdbeben zerstörten Domes geborgen
wurde. Der Handels- und antiquarische Wert der ge-
stohlenen Kostbarkeiten, die in Votivgegenständen aus dem
14. und 15. Jahrhundert bestehen, wird auf zwei Millionen
geschätzt.

O Zur Entführung des Ingenieurs Richter. Die
Zeitsch. in Jena erklärt, die Behörden von Monastir
hätten ein Schreiben von Richter erhalten, worin er er-
klärte, daß er sich mobil befinde, daß die Bande aber
Vösegeld fordere. Richter erfuhr, das Vösegeld raschest
zu erlegen, damit ihn die Bande freilasse.

Zur Verfolgung der Räuber, die ihn überfallen und
entführt haben, sind zwei Militärabteilungen von Clusona,
drei von Novara und eine von Materino abgegangen,
außerdem alle verfügbaren Gendarmen sowie eine aus
früheren Bandenmitgliedern bestehende Kompagnie von
Freiwilligen. Die Leichen der beiden Gendarmen wurden
in einem Gehölz bei Molinoplo gefunden.

ammenlegung und ihr Nährwert ausführlich dargelegt.
Auch der Preis der verschiedenen Nahrungsmittel wird in
Betracht gezogen. Es wird ferner der Nährwert der ver-
schiedenen Gemüse und Bilze dargestellt. Neben den
frischen Gemüse finden wir auch getrocknete, z. B. Erbsen
und Bohnen; sie enthalten reichliche Nährstoffe in leicht-
verdaulicher Form. So werden wir über jede Art von
Nahrungsmitteln belehrt, und die Kaufleute werden mit
einer gewissen Begeisterung vernommen, daß der Käse an
Nährgehalt dem Fleisch um ein Vielfaches überlegen ist.
So werden dann auch die Eier und der Honig, die
frischen und die getrockneten Früchte, die Obstkonserven,
die Teigwaren mit und ohne Eigehalt, die Getreide, wie
Kroggen, Gerste, Hafer, Weizen, Mais und Reis, der
Zucker, Kaffee, Tee, die Schokolade und der Kakao, die
Fette usw. in den Kreis der Betrachtung gezogen und
namentlich auch auf das zweckmäßige Koch- und Ver-
gessen, auf die Sterilisation der Milch und der ver-
schiedenen Konserven die Aufmerksamkeit gelenkt, endlich
werden auch die zur Nahrung geeigneten Bilze den
günstigen gegenübergestellt — kurzum, es wird auf das
eingehende und anschauliche für Belehrung geübt.

Auf die Gruppe Ernährung folgen nun die der
Kleidung gewidmeten Kojen. Hier findet man nicht
einen Ausstellungsstand von Modedesignen, sondern lediglich
eine Unterleuchtung über zweckmäßige Kleidung, die aller-
dings in anderen Teilen der weitläufigen Ausstellung
eine sehr wesentliche Bereicherung erfährt — und nament-
lich am Korsett und an engem Schuhzeug wird eine absolut
vernichtende Kritik geübt. Das Korsett ist allerdings ein
wunderliches Materialzeug, auch wenn es nicht geknütt
wird, aber auch Strumpfband, Stehstragen, Gürtel und
Hosenträger erweisen sich häufig als böse Sünden. Es
wird der Nachweis geführt, daß ungesunde Kleidung nicht
nur ihrem Träger, sondern auch der Nachkommenschaft
schaden kann. Die Verbeugung von Körperfehlern ist z. B.
eine Unsitte, die der ganzen Nachkommenschaft Schaden
bringen kann.

In der Gruppe Siedelung und Wohnung werden
uns die verschiedensten Wohnungsformen der Völker seit
Urbeginn, namentlich unter Verwendung sehr anschaulicher
Modelle dargestellt. Es werden die Schäden falscher Bau-
und Wohnweisen gezeigt; der Besucher wird beraten,
welche Gesichtspunkte er bei der Wahl der Wohnaeend

Brandkatastrophe in Japan. Ein Waldbrand auf
der japanischen Nordinsel Hokkaido nahm ungeheure Aus-
dehnung an. Fünf Städte, darunter die Hauptstadt
Sapporo, der Hafen von Otaru und selbst Hakodate sind
vom Feuermeer umgeben, auch Steinkohlengruben brennen.
300 Quadratkilometer sind verwüstet, mehrere Menschen
umgekommen.

Aberrant ein amerikanischer Vergnügungspark
abgebrannt. Aus San Francisco wird gemeldet, daß
eine furchtbare Feuersbrunst Chutes Conen-Insel, den
größten Vergnügungspark der Stadt, zerstörte. Zahlreiche
Personen, die sich nicht rechtzeitig retten konnten, sind
zum Teil schwer verletzt. Sie hatten zumeist die oberen
Stockwerke der Häuser inne, die als Wohnungen für
Künstler dienten. Sieben Tote sollen unter den Trümmern
der Brandstätte hervorgezogen worden sein.

Großes Eisenbahnunglück in Amerika. Aus
Indianola in Nebraska wird gemeldet, daß eine furcht-
bare Eisenbahnkollision bei Burlington Road stattfand.
Zweizüge rannten mit rasender Geschwindigkeit inein-
ander. Die Maschinen wurden durch den furchtbaren
Aufprall ineinandergeschleudert. Man sah nur noch einen
Haufen wüst aufgetürmter Stahlmassen. Es sind neun-
undzwanzig Tote, die durch Brandwunden entsetzlich ent-
stellt waren, aus den Trümmern geborgen worden.
Zwanzig Personen liegen schwer verletzt im Krankenhaus.

Bunte Tages-Chronik.

Hamburg, 30. Mai. Nach Genuß verdorbenen Fleisches
erkrankten 30 Personen an Vergiftung. Der Rest des Fleisches
wurde bei zwei Schlachtern beschlagnahmt.

Hamburg, 30. Mai. Beim Baden ertranken hier der
Mechanikerlehrling Harms und der Kaufmannslehrling
Frons in der Elbe. In der Elbe ertrank beim Baden ein
26jähriger Mann vor den Augen seiner Frau. Beim
Segeln stürzten zwei Arbeiter über Bord und ertranken.

Hamburg, 30. Mai. Bei Schießübungen von Torpedo-
booten in der Alsterföde kollidierten die Torpedoboote
„S. 64“ und „S. 65“. Das erstere trug am Bug ein Red
davon, während letzteres keinen nennenswerten Schaden
erlitt. Personen sind nicht verletzt.

Breslau, 30. Mai. Eine probefahrende Lokomotive ent-
gleiste bei Sambrow aus unbekannten Ursachen. Ein Geisler
wurde getötet, der Lokomotivführer, ein Werkführer und ein
Schlosser wurden schwer verletzt.

Münster i. W., 30. Mai. In Offen brach im Hause der
Rentiere Kuhlmann ein Brand aus. Als Nachbarn in das
brennende Haus drangen, fanden sie die Besitzerin erstickt
in der Bettdecke. Der Verdacht des Mordes und der Brandstiftung
richtet sich gegen den Neffen der Toten, einen 16jährigen
Bergarbeiter, der flüchtig ist.

Barmen, 30. Mai. In Schwelm wurde der 25jährige
Kaufmann Riethe unter dem Verdacht, seinen Vater ver-
giftet zu haben, verhaftet.

Handels-Zeitung.

Berlin, 30. Mai. (Amilicher Preisbericht für inländisches
Getreide.) Es bedeutet W. Weizen, R. Roggen, G. Gerste
(Bz. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten
in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute
wurden notiert: in Königsberg R 159, Danzig W 203
bis 204, R 163—168,50, H 163—166, Stettin W 185—200,
R 160—166, H 162—171, Bolen W 201—203, R 164, Bg 170,
H 171, Breslau W 200—201, R 164, Fg 155, H 172,
Berlin W 204—205, R 166—167, H 173—183, Magdeburg
W 199—203, R 167—170, H 180—185, Leipzig W 198 bis
204, R 162—168, Fg 139—159, H 180—186, Hamburg
W 202—207, R 170—177, H 182—186, Hannover W 205,
R 178, H 190, Reuß W 207, R 170, H 170, Mannheim
W 216,50—219,50, R 179, H 180—185.

Berlin, 30. Mai. (Produktenbericht.) Weizenmehl Nr. 00
25,00—27,50. Feinstes Mehl über Notiz bezahlt. Still. —
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,70—23,60. Abn. im Juli 21,50.
Malt. — Rübsöl 100 Kilo mit Saß in Mark. Abn. im
laufenden Monat 62,80—62,70, Oktober 61—61,30. Behauptet.

Voranschlägliche Wetter für Donnerstag, den 1. Juni 1911.
Im allgemeinen ziemlich heiter und warm, vielenorts
Gewitter oder Gewitterregen.

zu beachten hat, er erhält Unterstützung über die Grund-
prinzipien der Wohnungsreinigung, der Wasserzuführung,
Heizung, Lüftung und Belüftung. Ferner wird hier der
Versuch gemacht, allgemeine Interesse für moderne
hygienische Wohnungsbedingungen, wie offene Belüftung,
einwandfreie Wasserversorgung usw. Interesse zu er-
wecken. Die Unterfunktionsfürsorge, die Arbeiter- und
Ledigenheime, die Miete für Obdachlose werden
hier mit allen ihren Einrichtungen dargestellt
und die Anregung gegeben, an ihrem weiteren Ausbau
mitzuteilen. Diese Anstalten nehmen aber nicht nur in
der populären Abteilung, sondern überhaupt auf der Aus-
stellung einen ziemlich breiten Raum ein — man begegnet
ihnen in den verschiedensten Abteilungen, nur handelt es
sich dann stets um verschiedene Gesichtspunkte. Bald ist
es der Staat, der seine Fürsorge erläutert, bald sind es
wohlthätige Vereine, die sich dieser Aufgabe gewidmet
haben, bald wieder Architekten und Ingenieure, welche die
betreffenden Bauwerke und ihre Einrichtungen darstellen
und erläutern. Doch handelt es sich hier ja auch um ein
besonders wichtiges Kapitel, das immer wieder fesselnd
wirkt, wenn man sich nur die Zeit nimmt, sich in die
Sache mit dem nötigen Fleiß zu vertiefen, obwohl die
Mühe und die lachende Matenionne hinaus ins Freie lockt.
F. Hd.

Die größten deutschen Schulkinder. In dem Flecken
Damm a. d. Elbe wurde im Juli ein 13jähriges Mädchen
in der Größe von 1,72 Meter in die Volksschule ein-
geschrieben. Das ist die größte Volksschülerin Deutsch-
lands. Der größte Schulkunde Deutschlands übertrifft
dieses Mädchen um sechs Zentimeter. Er besucht die
Volksschule in Rumburg, einem Städtchen in Sachsen-
Weimar.

Der praktische Zahnarzt. „Mama will nicht mehr
glauben, daß ich nur der Schmeichelei wegen so oft zu dir gebe.
Was soll ich bloß tun, um sie zu überzeugen?“ — „Laß
nur — ich schick' ihr morgen die Rechnung.“
(Lustige Blätter.)

Der Rektor der Mädchenschule. „Om — ja — ich weiß
nun wirklich nicht, soll ich die Schülerinnen der ersten Klasse
bestrafen, weil sie ihnen den Garten geplündert, oder muß
ich sie belohnen, weil sie einen Blumenhäftag arrangiert
haben?“
(Lustige Blätter.)

Turnverein Hachenburg.

Pfingsten kommt der Turnverein Wiesbaden auf einer zweitägigen Wanderung hierher. Wir bitten unsere Mitglieder, sich Sonntag abends 8 1/2 Uhr in der Turnhalle, zur Wanderung durch die Kropbacher Schweiz am Montag 7 Uhr am unteren Marktplatz recht zahlreich einzufinden. Treffpunkt Montag 3 Uhr bei Heibel, Kropbach. Näheres in der Turnhalle an den Turnabenden.

Der Turnrat.

Kinderwagen Sport- und Leiterwagen

in allen Preislagen
von der einfachsten bis feinsten Ausführung
hat in großer Auswahl stets vorrätig
Karl Balbus, Hachenburg.

Gelegenheitskauf!

Wegen Abbruch meines Lagers bin ich genötigt, meine

Oefen und Herde

zu bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben. Mein Lager umfasst zurzeit noch etwa 150 Oefen, Herde und Kesselmäntel.

Für gutes Brennen sowie für erstklassige Fabrikate übernehme ich jede Garantie.

E. von Saint George • Hachenburg.

Besichtigung gerne gestattet.

Zu Pfingsten!

Gute und billige Lebensmittel!

Allerfeinstes Kaifermehl
5 Pfd.-Säckchen 90 Pfg.

Feinstes Blütenmehl
5 Pfd.-Säckchen 85 "

Prima Weizenmehl 000
5 Pfd. 75 "

Stampfzucker Pfd. 22 "
grob- und feinkörnig

But- u. Plattenzucker " 23 "

Würfelzucker " 24 "

Rosinen, große, m. Kern " 48 "

do. ohne Kern Pfd. 65 u. 80 "

Sultaninen "

Korinthen, entstielt Pfd. 35 "

garantiert reines
Schweineischmalz " 59 "

Weißer Apfelringe Pfd. 70 Pfg.

" Bohrpäfel " 70 "

Kaliforn. Aprikosen
Pfd. 68 u. 80 "

Kaliforn. Birnen Pfd. 70 "

feinste Frucht

Pflaumen Pfd. 20 30 40 50 60 "

Prima Milchobst Pfd. 50 "

Feinstes Rübol Ltr. 63 "

do. Backöl (Butteröl) " 73 "

Fetten Speck Pfd. 85 "

Bratspeck

Mageren Speck " 90 "

Rochspeck

Gemüse- und Früchte-Konserven

in nur tadellosen Qualitäten aus allerersten Fabriken.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel

Wilhelmstraße Hachenburg Wilhelmstraße.



Auf Teilzahlung

Erstklassige
Roland - Fahrräder

1 Jahr Garantie M. 95.—

Anzahlung 20 M., monatlich 5 M.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

S. Rosenau, Hachenburg.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte

Steckenpferd-Elfenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis a St. 50 Pf., ferner macht der

Elfenmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

bei H. Orthey und Karl Dabach, Hachenburg.

Ia. Speisekartoffeln

sowie sämtliche

Futter- und Düngemittel

offert billigst

Hermann Feix,

Limburg a. d. Lahn.

Telefon Nr. 207.

Flechten

das. a. trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füße

Reinschäden, Beinschwellen, Ader-
heulen, böse Finger, alte Wunden
und oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen

Dose Mark 1,10 u. 2,25.

Dankschreiben geben täglich ein.

Zusammensetzung: Wachs, Öl,
Terpenin je 25,0, Birkenteer 3,0,
Eigels 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.

Nur echt in Originalpackung

wie: grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weiskühla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Eine schöne Parterre-Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kolonialwar.-Einrichtung

vollständig neu, Eichenholz,
billig abzugeben.

Wo? zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Kindermädchen

zu möglichst sofortigem Ein-
tritt gegen guten Lohn sucht

Frau Karl Balbus
Hachenburg.

Enorm billig

nur gegen Bar.

Gebrauchtes Fahrrad mit Freilauf, 35 Mark. 1 dito fast neu, 40 Mark. 1 dito mit Torpedo-Freilauf, 1 mal g-fahren, nur 60 Mark. 1 dito neu, mit Torpedo-Freilauf 70 Mark. 1 Damenrad, neu, erstklassig, mit Torpedo-Freilauf 75 Mark.

Mäntel 2,50 M., Bergreifen 5,80 M., Luftschläuche 2,50.

Berthold Seewald, Hachenburg.

Neu! „Rote Kaiserneke“

Vornehmstes aller Parfüm.

Niedlingsgeruch des Kaisers. Depot:

Karl Dabach, Hachenburg.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit Frau D. Dide, Villa „Brenta“, Baarn (Niederland), unseren innigsten Dank aus für die Heilung unserer Tochter, welche schwer an Epilepsie, Halluzin., Krämpfe und Nervenleiden litt und jetzt völlig gesund ist.

(Vmtlich beglaubigt.)

Jacob Emrich,

Niederstaufenbach, Bogen.

Gebrauchte Fahrräder

sowie

sämtliche Zubehörteile

sind stets zu haben bei

Richard Käss, Dreifelden (Post Freilingen).

Pfingst-Angebot!

Elegant verarbeitete fertige

Herren- und Jünglings-Anzüge

Unsere Auswahl in fertiger Herren- und Jünglings-Kleidung ist außerordentlich reichhaltig und vielseitig mit der größten Sorgfalt zusammengestellt und dabei der gediegene wie auch der verwöhnteste Geschmack berücksichtigt. Auch das billigste Stück wird auf Solidität und gutes Passen geprüft.

Herren-Anzüge moderne Fassons

15⁰⁰ 19⁰⁰ 29⁰⁰ 39⁰⁰ 49⁰⁰

Jünglings-Anzüge ein- und zweireih. Fassons

7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 19⁵⁰ 26⁵⁰

Herren-Paletots Herren-Mäntel Herren-Hosen Herren-Westen Knaben-Waschanzüge Knaben-Waschblusen Zwirn-, boden- u. busterjoppe

Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maß unter Garantie für gutes Passen und feine Schneiderarbeit.

Warenhaus S. Rosenau :: Hachenburg.